



Weihnachten 2012

DAS LINDENBLATT



Freie Waldorfschule
A-2525 Schönau
Kirchengasse 22
Tel: 02256/62181
landschule@waldorf-schoenau.at
www.waldorf-schoenau.at



Zeitschrift für Eltern, Lehrer, Schüler und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönau



**Wohin es auch weht
Die Flocke wird bald landen
Der Boden wartet**

**Die Böden kühlen
Brautschleier lagern sich ab
Wasser wird zu Eis**

**Eisschollen schwimmen
Alle Fische schlafen nun tief
Das Meer ruht im Nu**

Marvin Savic und Sanaya Harrison, 10. Klasse



EDITORIAL



Zeitungsredaktion - ein Abenteuer! Wieder wurde im letzten Augenblick - passend zum allgemeinen Weihnachtsstress - eine Ausgabe des Lindenblattes fertig.



Einschulung im Herbst

Die SchülerInnen leisten wirklich Außergewöhnliches für die Zeitung in ihrer Freizeit. Dennoch wird es immer wieder eng. Schade dann, wenn nur so wenige Artikel zusammenkommen wie letztes Mal. Da ging dann auch beim Druck noch einiges schief, da die Herstellung hier am Schulkopierer mit vielen Unwägbarkeiten verbunden ist. Auch die EDV haben wir mehrfach reformiert und dadurch hat sich eine nicht korrigierte Version der Zeitung in eine ganze Druckserie geschlichen. Wir entschuldigen uns hier bei allen Lesern, die ein solches fehlerhaftes Exemplar erhielten. Diesmal haben wir wieder eine pralle, volle Nummer, in der fast alle Klassen vertreten sind. Beim Druck unterstützt uns Familie Killer großzügig und stellt die Farbumschläge her und die EDV-Technik ist jetzt halbwegs eingespielt. Somit hoffen wir, dass diese Ausgabe reibungsloser zu Ihnen findet!

Viel Vergnügen beim Lesen, ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr wünscht im Namen der Redaktion

Hermann Steier

ERLEBNIS DER STILLE

Für mich ist schon ein „Weilchen“ her - der Kindergartenbesuch der Kinder. Als ich aber einen Artikel in einer (alten Natur&Heilen Zeitschrift) las, fiel mir noch immer sehr viel Positives dazu ein, das damals in unserem Waldorfindergarten Schönau und weiter auch im Unterricht schon verwirklicht wurde, nämlich der Umgang mit der Stille...

Es wäre zu wünschen, dass in allen Kindergärten und Schulen den Kindern das Erlebnis der Stille nahegebracht würde. Es sollte geradezu zum Lernprogramm gehören, die Schüler zu lehren, täglich einige Minuten lang so mäuschenstill zu sein, dass man eine Nadel zu Boden fallen hört.

Die Stille ist freilich nicht rein äußerlich machbar. Stillewerden muss gelernt und geübt werden. Dies müsste auch die Konzentrationsfähigkeit, an der es in vielen Schulklassen heute so sehr mangelt, verbessern. Schon das Erzählen von Märchen und das

Singen von Kanons oder einfachen, ruhigen Liedern ist eine wunderbare Einstimmung für einen kreativen Kindergartenmorgen oder die ernsthafte Schularbeit. Stillesein ist nicht träges Nichtstun, sondern ein bewusst gewolltes Versenken in das Inwendige der eigenen Seele. Im Stillwerden gelangen wir vom Rand in die Mitte, von der Oberfläche in die Tiefe, vom Äußeren ins Innere unseres Wesens ...

„Die leeren Dinge sind am lautesten, alles Sinnerfüllte und Große ist lautlos.“

Somit nochmal ein Dankeschön und ein Lob an den Kindergarten und die Schule.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einfach schöne stille Momente in dieser Winterzeit.

Elke Kienbacher, Schülermutter (11. Klasse)



INHALTSVERZEICHNIS

Gedicht	2
Editorial	3
Erlebnis der Stille	3
1. Klasse	5
3. Klasse	6
4. Klasse	9
5. Klasse	11
7. Klasse	12
8. Klasse	13
9. Klasse	14
10. Klasse	15
11. Klasse	20
12. Klasse	22
Sportbootführerschein	23
Termineliste	23
Bürogeschichten	24
Erreichbarkeit der Lehrer	25
Erreichbarkeit Vertrauenseltern	25
Kontakte Mandatsgruppen	26
Danke für die Unterstützung!	27
Impressum	28



1. KLASSE - EINSTIEG IN DIE SCHULE

Und allem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben...

Am Mittwoch, dem 5. September, zwei Tage nach dem Schulbeginn für die übrigen Klassen, war es auch für die neue erste Klasse so weit: Bei strahlendem spätsommerlichem Wetter erlebten zwölf Kinder, fünf Mädchen und sieben Buben, ihren ersten Schultag, gleichermaßen spannend für Eltern, Kinder und mich als neue Lehrerin. Die gesamte Schulgemeinde war im Hof versammelt. Nach dem Aufrufen der Namen schritten die Kinder durch das wunderschöne Blumentor, das die Eltern gestaltet hatten und nahmen auf der Bühne Platz. Wie viel Stolz und Aufregung sprach aus den Blicken, manchmal auch vermischt mit Bangen, was wohl hinter diesem Tor wartet...

Ein Schritt auf dem Lebensweg- und wie kennen wir doch alle dieses Gefühl, etwas neuem, unbekanntem entgegen zu gehen, was Mut und Beherztheit erfordert. Und wie schön zu sehen, mit welchem einfühlsamem Ritual die Schule diesen Schritt begleitet! Nachdem die Kinder als Willkommensgruß von ihren Paten aus der neunten Klasse eine Sonnenblume erhalten hatten, begann ich das Märchen von den drei Federn zu erzählen, das dann in der Klasse fortgesetzt wurde, eine Brücke für die Kinder, die half, auch noch den zweiten Schritt zu wagen: alleine der neuen Lehrerin in die Klasse zu folgen.

Unter dem bekräftigenden Gesang der Schulgemeinde zogen wir in unser Klassenzimmer, wo wir uns als erste „Lektion“ mit der Geraden und der Krummen beschäftigten. Der Anfang war gemacht...

Inzwischen sind wir durch viele Stationen gewandert und in der Adventszeit angekommen. Drei Monate Schule hat zahlreiche Beziehungen zwischen den Kindern wachsen und die Klasse zu einem sozialen Organismus werden lassen.

Die drei ersten Epochen (Formenzeichnen, Schreiben und Rechnen) liegen hinter uns und haben die Kinder von den im Physischen verwurzelten Formen über die dem Seelischen verbundenen Geschichten und Bilder, die uns die Buchstaben schenkten, hin zum geistigen Reich der Zahlen geführt.

Im rhythmischen Teil des Unterrichts haben wir versucht, diese Bewegung zu unterstützen, mit vie-

len Liedern, Sprüchen und Fingerspielen. Ein erster Höhepunkt war für alle das Michaelifest, bei dem die erste Klasse eigentlich Zuschauerrolle haben sollte, aber keines der Kinder es sich nehmen lassen wollte, bei den zu bestehenden Mutproben mitzumachen.

Am letzten Tag vor den Herbstferien machten wir zusammen mit der zweiten Klasse und Frau Stein einen wunderschönen Ausflug zum Spielplatz im Auwald, den bei schönstem Herbstwetter alle sehr genossen. Die Stimmung unter den Kindern war sehr vergnügt und sie tauchten mit den schon routinierten Zweitklässlern ganz ins Spiel ein.

Das Martinsfest Anfang November fand dieses Jahr aus Termingründen am Vormittag statt. So hatten die selbstgebastelten Laternen zwar eher symbolische Funktion, aber das Erzählen und Singen der Martinslegende sowie das von der vierten Klasse mit Hingabe dargestellte Martinsspiel im Wald hinter der Schule ließ die Kinder doch in das Thema des Einfühlens und Teilens einsteigen.

Einen weiteren starken Eindruck hinterließ die Eurhythmietheater-Aufführung im Festsaal der Schule, die die Kinder auf höchstem künstlerischen Niveau in das Märchen des armen aber gewitzten Muck einführte.

Im Reigen der Jahreszeiten feiern wir nun den Advent und die weihnachtliche Vorfreude ist stark bei den Kindern zu spüren. Kerzenschein erhellt morgens das Klassenzimmer und so hoffen wir, dass uns das gelingt, was wir kürzlich in einem Herbstlied sangen:

So zündet an die Kerzen
und haltet gute Wacht
tragt euer Licht im Herzen
in dunkler Winternacht.

Zu guter Letzt möchte ich an dieser Stelle ein riesiges Dankeschön aussprechen an Manuela Rosenberger, an alle Kolleginnen und Kollegen sowie an Barbara Stein als meine Mentorin für die so warmherzige Unterstützung, die sie mir in meiner Anfangszeit an der Schule entgegengebracht haben.

Uns allen wünsche ich von Herzen eine lichtvolle Weihnachtszeit,

Hilde Vogel, Klassenlehrerin 1. Klasse



3. KLASSE - APFELERNT

Ausflug zur Familie Egger in Feistritz am Wechsel

Auf die Äpfel, fertig, los! Dies war der Startschuss für die Kinder der 3. Klasse, wie auch für die Klassenlehrerin Frau Thaler, Ehrengast und pensionierte Waldorflehrerin Frau Brigitte Schober, sowie 3 Mütter von Kindern der 3. Klasse.

Bewaffnet mit riesigen Säcken oder Kübeln machten sich alle Sammler munter drauf los, die herrlichen Äpfel vom Boden aufzuheben. Manche Kinder waren so schnell auf den Bäumen, um noch viele Äpfel nach dem Motto „Bäumchen schüttel dich, wirf Gold und Silber über mich“ herunterzuschütteln, so schnell konnte so manch anderer nicht einmal den ersten Apfel vom Boden ins Säckchen befördern. Rita, Ruby, Joy und Johanna hatten vermutlich einen wunderbaren Ausblick von „ganz oben“. Auch uns anderen bot sich ein phantastisches Panorama. Die Bäume im wunderschönen Herbstkleid, die Sonne, die uns wärmte, die frische Landluft, einfach perfekt.

Valentin hatte seinen Sack bereits schon bis obenhin befüllt, als ich erst einmal fünf Äpfel in meinem hatte. Danach wurden die Äpfel gewaschen. Philip erwies sich als sehr durchhaltender Apfelwäscher, Timo und Eduard beförderten dann die sauberen Äpfel zur Presse, wo Lisa Egger und Victor sie bereits erwarteten, um sie in die Presse zu befördern (natürlich die Äpfel). Nach dem ers-

ten Pressvorgang durften sich alle Helferlein mit der eigenen Jause stärken und zum Trinken gab es die erste Kostprobe vom selbstgepressten Apfelsaft. Wie herrlich der schmeckte! Frisch gestärkt ging es dann wieder ans Werk. Unermüdlich wurde wieder gesammelt, gewaschen und gepresst. Dann plötzlich kam Mia herbeigelaufen und schrie: „Die Ziegen sind los!“ Aufgeregt kamen sie auch in die Scheune gelaufen und suchten gleich darauf wie-



3. KLASSE - APFELERNT



der das Weite. Was für eine Aufregung! Frau Egger beruhigte uns in der allgemeinen Aufregung, indem sie bestätigte, dass sich die Ziegen mehrmals am Tag einen Weg aus dem Gatter bahnen.

Der zweite Pressvorgang hatte begonnen und in der Zwischenzeit wurden die Flaschen mit heißem Wasser ausgewaschen, der Saft gefiltert und schlussendlich in die vorbereiteten Flaschen gefüllt. Die Kinder liefen wie die Heinzelmännchen mit den Flaschen, gefüllt mit dem goldenen Saft, um sie in eine Schachtel im Kofferraum eines PKW's zu positionieren. 20 Flaschen traten nun ihre Reise nach Schönau an und zeugten noch ein paar Tage von diesem sehr gelungenen Tag.

Danke für diesen wunderschönen Tag, lieber Gott, liebe Kinder, liebe Frau Thaler, liebe Frau Schober, liebe Frau Egger, liebe Eltern und euch lieben Ziegen!

Marion Panstingl, Schülermutter 3. Klasse

Der liebe Gott hat es mit uns gut gemeint und uns wunderbares Wetter geschenkt und Mutter Natur hat auf uns gewartet, die Bäume in der ganzen Pracht zeigten uns stolz ihre reifen Früchte.....ein wunderbares Erlebnis nicht nur für die Kinder.

Diese waren emsig und fleißig, sammelten die Äpfel ein, trugen sie den steilen Berg hinauf zur Presse, haben die Früchte gewaschen und anschließend wurden sie zu kostbarem Saft verarbeitet. MMMhhhhh, hat der gut geschmeckt, und weil alle so brav mithalfen, gab es noch für jeden eine kostbare Flasche edlen Apfelsaftes mit nach Hause. Danke für diesen schönen Ausflug!

Karin Schießler-Matzinger, Schülermutter 3. Klasse



AUFSÄTZE DER KINDER:

Wir waren am Bauernhof und haben Äpfel gepflückt. Wir haben die Äpfel vom Baum geschüttelt, dann haben wir die Äpfel in Säcke gefüllt. Gewaschen haben wir sie auch. Dann haben wir sie in die Maschine gefüllt. Zerschnitten kamen sie wieder heraus. Dann haben wir die Äpfel gepresst. Wir haben sie zu Apfelsaft gemacht und in Flaschen gefüllt. Jedes Kind hat eine Flasche bekommen.

Alina Lilith

Wir haben Bäume geschüttelt, Mostäpfel gesammelt und die Äpfel gewaschen. Wir haben Hasen gestreichelt und Äpfel gehäckselt. Die Ziegen sind ausgebrochen und wir haben eine Babyente gesehen.



3. KLASSE - APFELERNTE



mit seiner leuchtenden Schneehaube grüßten. Wir wurden von Frau Egger in Empfang genommen. Im Obstgarten unterhalb des Hofes sah es malerisch aus. Jeder Apfelbaum hatte einen roten oder gelben Apfelteller unter sich ausgebreitet. Viele Äpfel hingen noch an den Ästen und warteten auf kräftige Kinderhände. Frau Egger hatte alles liebevoll vorbereitet. Jedes Kind bekam einen Apfelsack und auf ging's. Mutige Kinder kletterten geschwind in die Bäume und rüttelten an den Ästen. Wiederum andere schüttelten von unten und versuchten mit einem Rechen auch noch den letzten Apfel zu erwischen. Das war ein Geschleppe! Wie bei den Heizelmännchen! Wohin? Zum Apfelwäscher, dann weiter zur Saftpresse. Bei einer Pause gab es eine köstliche Jause und frisch gepressten Apfelsaft. Dann ging's unermüdlich weiter.

Als erstes haben wir Äpfel von den Bäumen geschüttelt und gepflückt und sie in Säcke gegeben. Dann haben wir sie zum Hof gebracht und sie gewaschen. Dann sind sie in die Apfelpresse gekommen. Dann sind Valentin und ich zum Feld gegangen und wollten uns umschauen, dann aber ist der Valentin hingefallen und hat sich am Arm aufgeschürft. Dann haben wir eine Katze gesehen und sie gestreichelt. Und da war auch noch eine Babylaufente, die war sooooo süß. Dann sind wir noch von einem Balken ins Heu gehüpft.

Clarissa

Sebastian

Nach den Herbstferien? Ja, schneit es da nicht schon? Sind überhaupt noch Äpfel auf den Bäumen? – Mit diesen Fragen ließ ich den 7. November an mich herankommen. Aber alle Zweifel verflogen, als uns auf der Fahrt ein herrlicher blauer Himmel und der Schneeberg

Um die fleißigen Glieder ein wenig zu sortieren und „ausruhen“ zu lassen, kugelten sich die Kinder einen Hügel hinunter, sprangen vom Heuboden, spazierten mit den beiden kecken Ziegen umher, die vorher genüsslich ihre Bäuche mit Apfelmus füllen durften. - Die Schäfchen wurden gestreichelt, die Laufenten bestaunt. – Ein Bub stand unermüdlich an der Apfelpresse und staunte, dass auch bei der kleinsten Bewegung des Hebels goldbrauner Apfelsaft floss. „Wie viele Äpfel haben wir wohl gepflückt?“ „250 kg oder so, vielleicht!“ Zufrieden, mit glänzenden Augen und mit einer Flasche selbst gepressten Apfelsaft in den Händen, verließen wir den Hof.

HERZLICHEN DANK, LIEBE FRAU EGGER, dass Sie dieses schöne Erlebnis möglich machten!

Für mich war es ein ganz besonderer Tag, denn es war der erste Schulausflug in meiner Pension. Ich habe es genossen! DANKE, LIEBE MARIA UND LIEBE 3. KLASSE!

Brigitte Schober, ehemalige langjährige Klassenlehrerin

4. KLASSE - DEUTSCHUNTERRICHT



Wie lange dauert eigentlich die Gegenwart? Wie weit reicht meine Erinnerung in die Vergangenheit? Was wird mir die Zukunft bringen? – Das sind Fragen, die in einem Unterricht der vierten Klasse auftauchen und mit lebhaftem Interesse besprochen werden können.

Es werden die ersten bewussten Erlebnisse erzählt und die Frage erörtert, warum wir uns überhaupt an etwas gut erinnern können. Die Gegenwart erscheint in ihrer unterschiedlich langen Dauer und das eigene Verhalten in ihr wird thematisiert. Zukunftserwartungen und – wünsche werden formuliert - ein dankbares Thema in der Vorweihnachtszeit.

Nun, im Alter von etwa zehn Jahren, beheimaten sich die Kinder immer bewusster in Raum und Zeit. Und letztere erweist sich als verbunden mit den eigenen Erlebnisweisen und der allgemein menschlichen Verfasstheit. Gefühlshaft getönt sind die erinnerten Erlebnisse der Vergangenheit; unwiderruflich sind sie und Anlass, Welt und Selbst immer besser zu verstehen. Aufmerksamkeit und aktuelles Tun verbinden uns mit der Gegenwart, die sich im unbeschwertem Spiel zeitlos zu dehnen vermag oder aber im Nu schon wieder Vergangenheit geworden ist. Der Zukunft wollen wir mutig und freudig entgegen sehen und uns ihr stellen; wir hegen vielleicht Erwartungen, können auch manches mit einer gewissen Sicherheit voraus sehen und sind in der Lage, zielvoll zu planen. Vielleicht mag manche Erwartung schon Vorfreude wecken oder es kündigt sich beklemmend Ungemach an.

Überlegungen wie die obigen begleiten den Sprachlehreunterricht, der in der vierten Klasse als Thematik Zeitformen des Verbs zum Gegenstand hat. Bald ist zu bemerken, dass die Vergangenheit sprachlich nicht immer gleich ausgedrückt wird; wir unterscheiden zunächst die Erzähl- und die abgeschlossene Vergangenheit, also Präteritum und Perfekt. Wie tönen die Sätze, was wollen sie uns in ihrer Verschiedenheit sagen? Die Gegenwartsform benutzen wir häufig – doch fragen wir uns, wann und wozu überhaupt? Dient sie nicht oft auch dazu, etwas über die Zukunft zu sagen,

zum Beispiel über unsere Pläne? Was drückt denn die Zukunftsform überhaupt aus, so selten wir sie benutzen? Allmählich werden Empfindung und Bewusstsein für die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten geschärft und differenziert.

Als Erinnerungen, Geschichten, Beschreibungen, Zukunftsbilder oder als Ratespiele werden die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten geübt und angewendet. Zur Zeit des nebligen Herbstes lag es nahe, sich einmal an Gespenstergeschichten zu versuchen. Im Folgenden einige Kostproben.

GESPENSTERGESCHICHTEN:

Es war an einem kalten, dunklen Abend am Friedhof. Zwei Kinder sind zum Friedhof gegangen. Auf einmal ging die Kerze aus, die sie dabei hatten. Die Kinder hatten Angst. Da hörten sie ein komisches Geräusch. Es klang, wie wenn jemand eine Tür aufmachen wollte. Die Kinder schauten sich um, sie konnten niemanden sehen. Sie hatten Angst, sie wussten nicht, was sie tun sollten. Wieder hörten sie, wie eine Türe auf und zu ging. „Wir müssen heraus hier“, sagte das Kind und sein Bruder nickte. Auf einmal hörten sie, wie ein Schloss zufiel. Und aus einem Grab kam ein Geist. „Ich habe Angst“, sagte das Kind. „Ich habe auch Angst“, sagte der Geist. „Buh, ha ha“, rief der Geist und die Kinder rannten weg. Sie rannten in eine Ecke des Friedhofs. „Ich glaube, wir haben ihn abgehängt“, sagte das Kind. „Da ist er wieder, hinter dir.“ „Willst du mich reinlegen?“ rief der Bub. „Nein, das will ich nicht“, sagte der Geist. Die Kinder rannten weg. Doch dann überlegten sie: „Da stimmt doch etwas nicht!“ Sie kehrten zurück und da war noch der Geist. Er trug eine weiße Haube und der Bub nahm sie ihm weg. Da sah er, dass es kein Geist war, sondern sein Freund. Es war alles nur ein Scherz - und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute!

Christoph

Es war an einem kalten, dunklen Abend in einem großen Schloss eine große Gespensterfamilie. Die wohnte auf dem Dachboden. In diesem Schloss wohnte auch der Kaiser. Eines Nachts kamen die Gespenster zum Kaiser und ein Gespenst schaute >



4. KLASSE - DEUTSCHUNTERRICHT

durch das Schlüsselloch, damit es wusste, ob er schlief. Sie schlüpfen durch das Schlüsselloch. Der Kaiser wachte auf und wollte zu seinem Schwert greifen, aber die Gespenster waren schneller. Der Kaiser rief die Wächter. Die Gespenster aber schwangen das Schwert. Als die Wächter kamen, sahen sie die Gespenster aus dem Fenster huschen. Ein paar Gespenster wurden von ihren Schwertern getroffen. Dann schauten die Wächter zum Bett und sahen den Kaiser tot im Bett liegen. Die Wächter fielen tot zu Boden, jetzt gehörte das Schloss den Gespenstern.

Jeromos und Johannes

Es war an einem kalten, dunklen Abend. Ein kleines Gespenst huschte durch die Straßen und raselte mit Ketten, dass alle Leute erschauerten. Da stimmte etwas auch noch ein Wolfsgeheul an. Ein kleines Mädchen lag zitternd im Bett. Plötzlich ging eine Kiste auf und heraus kam ein kleiner Wolf. Seine Pfote war verwundet. Er kam auf das Mädchen zu. Es fasste sich Herz und nahm ihn zu sich ins Bett. Am nächsten Tag hörte es eine Stimme: „Hmmm, hmmm.“ Der kleine Wolf sah ängstlich aus. Wenig später hörte das Mädchen „grrr“ und ein großer Werwolf stand vor ihr. Er schnappte nach dem Mädchen. Plötzlich kam ihr kleiner Wolf unter der Decke hervor und verjagte den Werwolf. Am nächsten Morgen kamen Gespenster, doch der kleine Wolf verjagte sie alle.

Hedwig

Es war an einem kalten, dunklen Abend. Professor Snar freute sich auf einen schönen Abend. Er zog sich seinen Mantel an und seine Stiefel. „So kalt!“, sagte Snar. Er musste noch einkaufen gehen, das freute ihn nicht. „Komm, Timmi!“, rief er. Er nahm die Leine von Timi. Sie gingen die Straße entlang, bis zu einem kleinen Geschäft. Sie gingen hinein. „Es ist so still“, sagte Snar zu Timi. Kein Mensch war im Geschäft. „Das ist unheimlich“, sagte Snar. Sie nahmen schnell die nötigen Sachen und gingen rasch weg. Da lief Timmi fort. „Bleib stehen!“, sagte Snar, doch Timmi hörte nicht. Snar lief hinterher. Er stolperte und fiel in einen Tunnel. „Hilfe!“, rief er. Er rutschte den Tunnel entlang und auf einmal kam er zu einer Kreuzung. Er nahm den 53. Weg und kam zu einem großen Saal. Am Ende des Saales war ein Tisch, an dem eine Geisterfamilie saß. Snar erschrak. Er rannte den Gang zurück und nahm den 102. Weg. Er rannte den Weg entlang und kam zu einem Raum. Da war ein Tisch, wo ein großer Geist saß. Es war so eine Art Gerichtssaal. Snar hatte gar keine Zeit, länger zu schauen, denn es kamen zwei riesige pelzige Werwölfe auf ihn zu. Sie nahmen ihn fest und nahmen ihn mit. „Hilfe!“, rief der Mann. Der Werwölfe schrien: „Wir haben Fleisch!“ – „Hilfe!“ – „Sei still“, rief ein Geist, der gerade in dem Gerichtssaal gewesen war. Da riss sich Snar los und rannte den Weg zurück und nahm den 72. Weg. Plötzlich stand er vor seiner Haustür. Er ging hinein und da lag auch Timi; er schlief auf seinem Platz.

Christoph

Sonntagnachmittags – Gespräch am 17. Februar 2013, 16-19 Uhr



Gesundes Älterwerden –
an einem aufsteigenden Lebens-
strom teilnehmen

Mit Beiträgen von Martin Gmeindl (Arzt) und
Anton Kimpfler (Schriftsteller) und anschließender
Gesprächsarbeit.

Gewiss, unser physischer Leib wird mit jedem Tag
älter. Doch hat jeder von uns auch eine innere Kind-
lichkeit in sich. Der bewusste und rücksichtsvolle
Umgang damit kann im Laufe des Lebens zuneh-
men.

Festsaal der Rudolf Steiner Landschule Schönau
2525 Schönau a.d.Triesting, Kirchengasse 22,
Freie Spende
Information: Evmarie Herold (02256/64781)

5. KLASSE - ERLEBTE GESCHICHTE



ERLEBTE GESCHICHTE

In der ersten Geschichtsepoche in der 5. Klasse sollen den SchülerInnen die Anfänge der Menschheitskulturen nahegebracht werden. Darüber hinaus soll vermittelt werden, wie aus der Weiterentwicklung der Menschheit von Kulturstufe zu Kulturstufe erst „Geschichte“ entsteht, wie sie wird. Dabei geht es nicht um Aufzählung historischer Fakten, sondern um das Erleben lebendigen Entwicklungsgeschehens, zu erfühlen, wie von Epoche zu Epoche andere Völker die Träger der jeweils höchsten Kulturen waren.

Wir beschäftigten uns mit den Mythen kulturtragender Völker im Vorderen Orient und konnten nachempfinden, wie unterschiedlich sich die Menschen dort mit der irdischen Welt auseinandersetzen bzw. wie verbunden sie noch mit der Welt der Götter waren. So wurde der Weg von Indien bis nach Ägypten besritten, ein Weg durch Raum und Zeit, von Osten nach Westen, von etwa 7000 v. Chr. bis ungefähr 800 v. Chr. In der zweiten Epoche kommen wir in das antike Griechenland.

Mag. Elisabeth Heissenberger, Klassenlehrerin der 5. Kl.

Nun einen Aufsatz aus den Nacherzählungen der SchülerInnen:

MANU UND DER FISCH

In Indien lebte einmal Gott Brahma, der Schöpfer aller Wesen und Dinge. Eines Tages, als er schlafen ging, sprach er geheime Zaubersprüche. Doch leider hörten diese die Monen. Das bemerkte Gott Brahma und stand wieder auf. Er wollte eine große Flut über die Welt schicken, damit niemand von den Zaubersprüchen erfährt. In einem anderen Land lebte König Manu. Er ging jeden Tag zum Meer und stand stundenlang auf einem Bein und blickte in die Ferne, auf irgendeinen bestimmten Punkt. Als er da nun so stand, kam plötzlich ein kleiner Fisch geschwommen. König Manu war ganz verwundert, dass er den Fisch verstehen konnte. Der kleine Fisch sagte ihm, dass er im Wasser verfolgt werde, denn die großen Fische fressen die kleinen. Er sagte ihm, dass er auch bald Hilfe

brauche. Er bat König Manu ihn aus dem Wasser zu heben. Manu war zwar sehr verwundert, aber er tat es. Er legte den Fisch in eine wassergefüllte Schale. Doch nach kurzer Zeit war die Schale zu klein, denn der Fisch war gewachsen. Manu gab ihn in eine größere Schale, doch auch bald war die zu klein und so ging es weiter bis er ihn schließlich in einen Teich legen musste. Als auch der zu klein war, trug er ihn wieder ins Meer. Obwohl der Fisch so groß war, war er noch immer federleicht und er wurde auch immer schöner, seine Augen glänzten wie Lotosblüten. Als er im Meer war, begann er zu reden, denn er war die ganze Zeit stumm gewesen. Er sagte: „Es naht Gefahr. Baue dir ein Schiff, denn es wird eine Flut geben. Nimm viele Samen und Körner an Bord. Nimm deine 7 Weisheitslehrer und dein Gefolge an Bord. An diesem Tag werde ich mit einem Horn kommen, um das du dann ein Tau bindest.“ Dann verschwand der Fisch. König Manu machte sich gleich daran und baute ein Schiff. Eines Tages kamen düstere Wolken und es begann zu regnen. Sofort ging er auf das Schiff. Er schaute ins Wasser um den Fisch zu suchen. Plötzlich tauchte er vor der Küste auf. Sofort schlang Manu das Seil um das Horn und der Fisch begann zu schwimmen. Die Fahrt dauerte einige Jahre. Es wechselten sich schwarze Wolken und Blitze ab. Das Schiff fuhr an Bergen vorbei, es sprangen auch Ungeheuer aus dem Wasser. Plötzlich lichten sich die Wolken und sie kamen zu einem Berg. Manu schlang das Tau um den Gipfel des Berges Naubandhanan. Der Name des Berges bedeutet Schiffsbindung. Der Fisch sprang aus dem Wasser und Manu sah, wer er war, denn der Fisch war Gott Brahma selbst. Nun machte er ein großes Werk: er erschuf und belebte alles, auch einen Himmel gab es. Manu streute auch die Samen und Körner aus.

Manuel

8. KLASSE - WALDPROJEKT



Wir, die 8. Klasse, Herr Siebenstern, Herr Grzechowiak und Frau Wagner haben gemeinsam an der Unterstützung unseres Lebensraumes gearbeitet. In verschiedenen Gruppen haben wir unser theoretisches Wissen in die Praxis umgesetzt und somit Behausungen und Unterschlupfe für verschiedene Insekten und Fledermäuse gebaut. Die Lebensweisen dieser Tiere konnten wir so hautnah miterleben. Eifrig schabte eine Gruppe die Rinde toter Baumstämme ab, um anschließend unzählige Löcher in diese Baumstümpfe hineinzubohren oder sie anzusägen. Dadurch bekamen die nützlichen Wildbienen und Hummeln neue

Aufbauarbeiten sehr umständlich, sodass es unseren zeitlichen Rahmen gesprengt hätte. Mit viel Freude sehen wir, dass unsere Arbeit bei Jour Fix regelmäßig aufgegriffen wird um den Stall wieder aufzubauen. Aber auch in einem Teil des Waldes beim Hort haben wir viel verändert. Dort befindet sich ein toter Baum, der wie für unser Projekt geschaffen war. Wir haben ringsum das Gebüsch geschnitten und entfernt und einige Totholzhaufen aufgestapelt und von Erde befreit. So war dieser Ort ideal für Insekten und Fledermäuse aufbereitet. Zwei Wochen lang haben wir uns mit diesem Projekt beschäftigt, haben uns gegenseitig unter-



stützt, manchmal auch geärgert, uns vor so manchem Kleintier geekelt und dennoch nicht aufgeben. Ich bin sehr stolz auf meine Klasse, dass sie dieses doch sehr anstrengende Arbeitsprojekt durchgezogen haben. Weiters möchte ich mich bei Herrn Erich Siebenstern

Unterkünfte auf unserem Schulgelände. Währenddessen bauten andere Gruppen an den Nist- und Wohnkästen von Fledermäusen, Hornissen und Hummeln. Holzbretter mussten hierfür gesägt, angepasst und fixiert werden, wobei man bei vielen dieser Arbeiten sehr genau sein musste, damit die Kästen von den Tieren angenommen werden. Besonders aufwendig war zum Beispiel das Insektenhotel, das mit unterschiedlichen Materialien gefüllt und schlagregenfest gebaut werden musste. Einen Teil des Schulgeländes haben wir ebenfalls umgestaltet. Einerseits wurde ein Bereich des alten Hühner- und Hasenstalles abgerissen und für weitere Arbeiten vorbereitet. Allerdings waren die

und Herrn Donat Grzechowiak für die großartige Unterstützung bedanken, ohne die dieses Projekt nicht dasselbe gewesen wäre. Danke, dass ihr dieses Projekt ermöglicht habt! Auch wenn es sehr anstrengend war, denke ich mit viel Freude an dieses Projekt zurück, indem wieder mal klar wurde, dass Menschen gemeinsam etwas für die Unterstützung unserer Mitwesen erreichen können.

Christa Wagner, Klassenlehrerin der 8. Kl.



9. KLASSE - LANDWIRTSCHAFTSPRAKTIKUM

Ich war mit Lucienne und Pia auf einem sehr schönen und großen Bauernhof, er liegt in der Steiermark in der Nähe von Oberwölz.

Der Hof wird geleitet von dem Bauern Friedwald und seiner Frau Monika. Sie haben 45 Kühe und 4 Kälbchen, ein Pferd namens Nick, eine Ziege, ein Schaf, Hühner, Schweine, einen kleinen sehr süßen Dackel namens Willi und Katzen.

• Geburt:

Als wir am Bauernhof waren, wurde auch ein Kälbchen gebohren. Bei der Geburt war keiner dabei, wir hatten sie knapp verpasst. Doch wir sahen die schwangere Kuh kurz davor und auch das Kälbchen

kurz nachdem es frisch geboren war. Wir rieben das Kälbchen mit Stroh ab, denn die Mutter säuberte es nicht. Das Kälbchen wurde gleich nach der Geburt von der Mutter getrennt und zu den anderen Kälbchen gebracht. Sonst würde eine zu starke Bindung zwischen dem Kalb und der Mutter-Kuh entstehen und dann die Trennung noch schwerer fallen. Es ist schade, dass wir es nicht miterlebt haben, aber das, was wir gesehen haben, war auch eine neue Erfahrung.

• Melken:

Wenn wir in den Stall kamen, bereiteten wir zuerst das Futter für die Kühe vor, die gemolken werden sollten. Beim Melken kommt jeweils eine Kuh in eine Box die aus Holzpfosten gebaut ist. Es gibt zwei Boxen neben einander. Die Kühe gehen auf der einen Seite der Box hinein, die Türe wird mit Hilfe einer Schnur auf gemacht und auf der anderen Seite, wenn sie wieder hinaus gehen, verschlossen. Die Kühe gehen aber auch nur in diese Boxen, weil sie dort das besondere Futter bekommen, das wir zuvor vorbereitet haben und sie es lieben. Zuerst wird von jedem Euter eine Milchprobe genommen, um nachzusehen, ob irgendet-

was mit der Milch nicht stimmt. Danach wird das Euter gesäubert und anschließend die Melkmaschine angeschlossen. Eine einzelne Kuh gibt pro Tag ca. 30 Liter. Wenn das Euter leer ist, wird die Maschine herunter genommen und die Zitzen in ein Mittel eingetaucht. Nach dem Melken mit der Maschine sind die Zitzen nämlich etwas wund oder offen und durch dieses Mittel werden sie etwas geschützt und verschlossen.

• Kälber füttern:

Nach dem Melken bekommen alle Kälbchen 2 Liter Milch in ein Fläschchen gefüllt. Das hat immer sehr Spaß gemacht, weil sie sehr wild mit dem Kopf

gestoßen haben und sich selbst ansabberten. In der Zeit, wo wir am Hof waren, stellten wir die Kälbchen ungefähr in der zweiten Woche auf Kübel um. Es war fast das Gleiche wie mit den Fläschchen, nur, dass sie



so etwas wie einen Schnuller in der Mund bekommen, den Kopf nur noch in den Kübel stecken mussten und saugten.

Rückblick:

Es war ein sehr sehr großes und schönes Erlebnis und ich bin sehr froh, dass ich diese Erfahrung machen durfte. Ich wusste zwar schon vor diesem Praktikum das ich keinen Bauernhof führen möchte, doch jetzt habe ich einmal gesehen, wie das auf einem Bauernhof genau abläuft und wie viel Arbeit daran hängt.

Ronja Deml

10. KLASSE - METRIK-POETIK EPOCHE



WER BIN ICH? (Ballade)

Es war einmal, ein Mädchen mit Locken weich
wie Schnee,
Mit braunen zarten Augen wie ein Reh.
Auf zu ihr schaut die ganze Welt,
Denn ihr Haar glitzert wie die Sterne am Him-
melszelt.

„Ich höre viel, Mutter sag mir ist es wahr?
Wofür bin ich da?“

Mutter lässt ihre Flügel schwingen
Und ihre Tochter hört ihre Stimme sanft erkligen,
„Das wirst du noch früh genug erfahren,
Bis dahin werde ich es als Geheimnis bewahren.“

Tag und Nacht denkt das Mädchen nach,
Worüber sie mit ihrer Mutter sprach.
Sie forschte hier und dort,
Fand aber keine passende Antwort.

„Ich höre viel, Mutter sag mir ist es wahr?
Wofür bin ich da?“

Mutter lässt ihre Flügel schwingen
Und ihre Tochter hört ihre Stimme sanft erklin-
gen,
„Sei geduldig, warte nur,
Die Antwort steht in der Natur.“

Sie sah sich um und es war wahr,
Die Antwort, die war klar.
Sie öffnete den nächsten Brief,
Und eine Freudenträne ihr lief.

Sie war das Christkind,
Schön wie die Sterne, schnell wie der Wind.

Marvin Savic und Sanaya Harrison

DER BAUM (freie Arbeit)

Dunkelheit der Nacht,
Beherrschte noch die Welt,
Als er aufgewacht,
Hat er den Baum gefällt.

Sie hatte verlassen dieses Haus.
Als er den Baum gefällt,
Schrie er seine Wut hinaus,
Gegen diese Welt.

Als sie gepflanzt den Baum,
War'n sie noch voller Glück,
Doch das war nur ein Traum,
Sie kommt nicht mehr zurück.

Hannah Gidl

DER BLAUE SEE (Haiku)

In dem blauen See
spiegelt sich das satte Grün
der schönen Blätter.

In dem blauen See
spiegeln sich kahle Äste
der leisen Bäume.

In dem blauen See
spiegelt sich der weiße Schnee
der den Baum umhüllt.

In dem blauen See
spiegeln sich die bunten Knospen
auf braunen Ästen.

Sanaya Harrison



10. KLASSE - METRIK-POETIK EPOCHE

DER TODESSTURM (Sonett)

Es wiegt im Wasser still,
Als ob es schlafen will.
Die Segel weh'n im Winde
Und unten das Gesinde

Muss rudern ganz geschwinde,
Bis Wind zum Boote finde.
Und auf der Brücke steht
Der Capt'n, bald vom Wind verweht.

Zum Horizonte sieht er hin,
dort schon ein Sturme weht.
Er führt wohl schreckliches im Sinn.

Schon beuget sich der Mast,
das Boot fährt ohne Rast,
im Sturm bald untergeht.

Michael Thaler, Michael Minai – Pour

SONNTAGSFRÜHSTÜCK (Ballade)

Am Sonntag sich die Familie findet,
der Vater, die Mutter, die Tochter, der Sohn,
das ist die Krönung, der Mühe Lohn;
So ein Frühstück auch die Leute bindet.

„Wer deckt heute auf“, fragt der Sohne keck,
die Mutter schon mit den Tellern beim Tisch
und der Vater bringt aus dem Kühlschrank Fisch.
Die Tochter schreit: „Ich hole das Besteck.“

Und bald ist der Tisch auch schon vorbereitet,
der Vater s' Gebet hat schon angeleitet.
Gleich nachher beginnt das traumhafte Mahl,
die Teller schon sind nach geringer Zeit kahl.

Michael Thaler, Michael Minai – Pour

DAS KIRSCHBLÜTENBLATT (Haiku)

Die Blüten blühen
im Monat Mai
der Kirschbaum ist nun frei.

Die Kirschblüten
fliegen im Winde
an einen Frühlingstag.

Katharina Erb

DARK AND DEEP (freie Arbeit)

At the dark end of the street
that's where we used to meet.
But then time washed away
all the things that kept us together,
now it is just rainy weather.
Not a day I can stay
any longer.
Like Gollum you crept up
and stole it away,
like a thief at night
you wear black,
and bring it to heart, body, mind and soul.
Like deep water,
dark and cold
yet shining on the surface.
Then wrinkles spread for times we've met,
wishing it was all over.
But the more goes on,
the dream continues,
like a cave that goes deep into the surface.
But I can hear the shutter,
the howling, the groans.
This cave will collapse in a minute,
I feel my guts churn.
More painful than death
is the fire of hatred.
Like love it erupts
from a mountain of might.
And no error of judgement,
for these is none in love,
the explosion will throw you,
you will stumble and fall.
But the time that washes away
what kept us together,
that time will smoothen your surface
and heal my wounds

Rosa Gilmore



10. KLASSE - METRIK-POETIK EPOCHE

Was ist schlimmer ?

Das ist für mich eine sehr schwierige Frage, die KÖRPERLICHE GEWALT kann dich an die Grenzen von dir und deinen Leben führen. Oftmals hast du nicht die Möglichkeit dich bei dieser grausamen Art von Gewalt zu wehren; da der Körper meist zu schwach ist.

Jedoch bei der VERBALEN GEWALT kannst du dich mündlich wehren oder einfach gehen. Leichter gesagt als getan, für mich können Wörter, besonders von meiner Familie oder guten Freunden sehr verletzend sein. Es kann einen zu Grunde erschüttern, mir geht es jedenfalls so. Ich frage mich dann immer ganz heimlich in meinen Kopf, ob sie vielleicht Recht hätten.

Ich glaube, du musst selbst entscheiden wie weit es dich verletzen und als Mensch brechen kann. In beiden Fällen musst

du deinen Weg finden, damit in dieser grausamen Art von Gewalt zu wehren; da der Körper meist zu schwach ist.

Seline Hubi



Titelblatt einer Epochenmappe

10. KLASSE - CHRISTGEBURTSPIEL

Erstmals haben die SchülerInnen der 10. Klasse das Christgeburtspiel aufgeführt.

Bei Redaktionsschluss freuten sich schon alle auf die Aufführungen beim Adventbasar und am letzten Schultag.

Erstmals werden alle Klassen (freiwillig!) zusehn.

Hermann Steier



Ein erster Eindruck von den Proben



10. KLASSE - PRAKTIKUM

Gastronomie Praktikum - Resonanz Cafe Storchenausblick Rust



Fazit

Das Hineinschnuppern in die Gastronomie war für mich eine sehr interessante Erfahrung. Dass es der richtige Zweig für mein späteres Berufsleben ist, glaube ich fast nicht, da es von Zeit zu Zeit, wenn das Cafe nicht so gut besucht war, doch recht langweilig war. Im Großen und Ganzen hat es mir auf jeden Fall Spaß gemacht. Dass das Cafe auf gesunder Basis beruht, hat mir sehr gut gefallen und ich finde dies sollte besonders auch in anderen Restaurants gefördert werden. Das Pflücken der verschiedenen Kräuter im Kräutergarten, war für mich sehr interessant, vor allem da sie den Eintopf sehr gut gewürzt haben.

Ich fand es sehr wichtig, dass ich gelernt habe die Kunden anzureden und zu meiner Verwunderung hat dies von Anfang an funktioniert. Mit der Zeit wurde es mir natürlich noch geläufiger. Ebenso wichtig fand ich den Umgang mit Geld und Rechnungen zu lernen, sowie auch das Preisgefühl für einzelne Waren zu bekommen. Am Schluss fand ich auch gut, dass ich selbst die Produkte, die verkauft wurden, aufschreiben durfte und auch den Umsatz ausrechnen konnte. Zusammengefasst war das Praktikum eine interessante Erfahrung für mich.

Sanaya Harrison

Bücherei

Rückblick

Das Praktikum hat meiner Erwartungen entsprochen. Allerdings habe ich nicht allzu viel erwartet. Es hatte tatsächlich Ähnlichkeit mit meinem letzten Praktikum bei einer Buchhandlung. Ich wurde zwar nicht bezahlt, aber ich durfte mir gratis DVDs ausleihen, was mir auch schon reichte. Das lockere Arbeitsklima gefiel mir, aber die Arbeitszeiten waren tatsächlich etwas kurz.

Marvin Savic

Gärtnerei



3.Tag, 17.10.12

Wiedereinmal begann ich um acht Uhr. Ich wusch heute wieder ganz viele Vasen aus. Dann putzte ich bis zum Mittagessen Blumen, schnitt sie unten an und stellte sie in frisches Wasser. Bei den Blumen, die schon im Wasser waren, wechselte ich das Wasser und schnitt die Stängel neu an. Endlich hatte ich Mittagspause bis zwei.

Nach der Pause zeigte mir Frau Baumgartner die Binderei und das riesige Glashaus und erzählte mir auch ein bisschen was darüber.

Als wir von unserem kleinen Rundgang zurück waren, haben wir damit begonnen die Kränze für Allerheiligen zu machen. Es gab Kränze, Herzen, >

10. KLASSE - PRAKTIKUM



Kringel und Polsterformen zu verzieren. Sie gaben mir ein Muster, damit ich schauen konnte, wie es von der Art her ungefähr aussehen musste. Dann überließen sie mich ganz meiner Fantasie. Sie halfen zwar immer wieder, wenn ich nicht weiter wusste oder wenn ihnen etwas nicht passte, aber sonst durfte ich alles selber machen.

Um sechs bin ich dann müde vom Tag heim gegangen.

Agnes Jüptner

Geigenbauer



4. Tag: Donnerstag, 18. Okt. 2012

Heute kam ich wieder um 9 Uhr zu meiner Arbeitsstelle. Am Anfang half ich heute Burkhard in der Werkstatt. Ich machte Service bei ein paar „Miet-Geigen“ Ich schaute mir die Geigen an – mittlerweile wusste ich schon, worauf zu achten war - und tauschte dann Saiten aus, putzte die Geigen oder schliff den Geigenhals, wenn er rau war. Danach schaute sich Burkhard die Geige an und entschied, ob sie einen neuen Steg bekam. Wenn ja, machte er einen. Als ich vier Geigen gewartet hatte, fuhr ich mit meiner Aufgabe von gestern fort. Ich hatte schließlich noch die „billigen“ (>1000€) und die Geigen, die nicht nummeriert waren vor mir, um auf ihnen Probe zu spielen und sie nach dem Klang zu reihen. Das waren genau 14 Geigen. Heute hatte ich mir meine Noten mitgenommen, sodass ich die Geigen bewerten und gleichzeitig üben konnte. Als

ich ca. mit der Hälfte der Geigen fertig war, kam ein Kunde, von dem ich „gestört“ wurde. Ich musste alle Geigen vom Tisch räumen und mir die bisherige Reihenfolge merken. Während der Kunde hier war, ging ich wieder in die Werksatt und putzte Geigen oder stimmte sie. Danach hatten wir Mittagspause. In der Mittagspause gingen wir heute Schnitzel essen. Obwohl die Frittatensuppe mittelmäßig war, war das Schnitzel „ein Traum“. Dazu gab es einen Gemischten Salat, der ebenfalls sehr gut war.

Nach der Mittagspause stellte ich „meine“ Geigen wieder auf, was gar nicht so leicht war. Als ich es geschafft hatte, fing ich wieder an zu spielen. Diesmal fiel es mir nicht schwer, sie zu bewerten und ich war deshalb auch relativ schnell fertig. Danach kam der Chef zu mir und wir gaben die sechs besten Geigen, nach meiner Reihung, in einen großen Koffer. Der Chef erzählte mir, dass er morgen mit ihnen zu einem Kunden fahren würde und dieser sich eine von diesen Geigen aussuchen würde. Ich wusste nun, wozu meine Bewertung notwendig



gewesen war. Danach half ich wieder Burkhard in der Werkstatt bis 16:30 Uhr. Heute durften wir um eine Stunde früher heim fahren, da wir noch nach Baden zur Post mussten.

Michael Thaler



11. KLASSE - HANS CZETTEL PREIS

Am 9.11.2012 hat die 11. Klasse der Rudolf Steiner Landschule Schönau den Hans Czettel Förderungspreis für Natur- und Umweltschutz in Empfang genommen. Landeshauptmannstellvertreter Dr. Sepp Leitner überreichte den SchülerInnen die Urkunde.

Als 16jährige SchülerInnen der 10. Schulstufe haben sie im letzten Schuljahr die Neophytenstandorte im Gebiet des Naturparks Mürzer Oberland vermessen. Neophyten (eingewanderte Pflanzenarten) breiten sich rasch aus. Manche von ihnen haben sich zu einem echten Ökoproblem entwickelt, da sie einheimische Arten in ihrem Bestand bedrohen und damit den Tieren die Futtergrundlage entziehen. Um gegen Neophyten gezielt vorgehen zu können, benötigte die Naturparkverwaltung

einen Überblick über ihre Verbreitung.

Für die Durchführung der Vermessungsarbeiten verwendeten die SchülerInnen Theodoliten und exakte Messtechniken. Jede SchülerIn hat eine maßstabsgerechte Landkarte eines mehrere Hektar großen Gebietes erstellt, in der die Neophytenstandorte erfasst sind. Diese Ergebnisse dienen in weiterer Folge dem Naturparkverein Mürzer Oberland als Grundlage für die Organisation der Neophytenbekämpfung. Das Projekt der Rudolf Steiner Landschule Schönau in angewandter Mathematik (Trigonometrie) hat zur Bewusstseinsbildung in den Naturparkgemeinden beigetragen, wie diverse Zeitungsmeldungen und konkrete Folgeprojekte zeigten.

Angelika Lütkenhorst



11. KLASSE - ENGLISCHTHEATER



Das Theaterstück Pygmalion handelt von einem Blumenmädchen, das von einem sprachgewandten und unangepassten Professor als Experiment angesehen wird. Dieser nimmt sie anschließend für sechs Monate bei sich auf und macht es sich zum Ziel, aus ihr eine angesehene Lady zu machen. Nachdem er die Wette gewonnen hatte, und Miss Doolittle nun in die feine Gesellschaft aufgenommen wurde, fragte sie, sich ob sie ihr neues Leben überhaupt so weiterführen wolle. Da sie sich ausgenutzt vorkam, beschloss sie, das Haus Higgins zu verlassen.



Für die wenige Zeit, die die 11. Klasse für das Theaterstück hatte, war ihre schauspielerische Leistung sehr gut. Außerdem war es beeindruckend wie viel Text die Schauspieler in diesem kurzem Zeitraum memorieren konnten. Sie erweckten ihre Rollen zum Leben und schafften es so, das Publikum in die Londoner Atmosphäre mitzureißen. Ein großes Lob an die Mitwirkenden!

10. Klasse Seline, Sophie, Rosa und Agnes

Die 11.Klasse hatte sich das Englisch Theater Pygmalion ausgesucht. Darin geht es um ein Blumenmädchen, welches von einem Sprachprofessor namens Mr. Higgins aufgenommen wird, da er mit Colonel Pickering, gewettet hatte, dem Mädchen den Slang abzugewöhnen und ihre Sprache in eine schöne Form zu bringen. Es gelingt ihm, doch als sie in der hohen Gesellschaft Fuß gefasst hat, stürzt sie in eine Existenzkrise.

Durch die schauspielerische Leistung, vor allem die der Hauptdarsteller, wirkte das Stück sehr authentisch. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit waren ihre Textkenntnisse im Großen und Ganzen sehr gut.

10. Klasse Hannah, Felix, Michael T., Michael M. – P.





12. KLASSE - ALLWISSEND BIN ICH NICHT

Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewusst.

Die Menschheit glaubt Vieles zu wissen, doch etwas wissen und sich etwas bewusst sein, das sind zwei völlig verschiedene Dinge.

Der Großteil der Menschen glaubt alles zu wissen. Vielmehr: Die meisten wissen, dass sie nichts wissen, aber denken, es wäre erstrebenswert, alles zu wissen. Sie sind der Meinung, dass Wissen Macht ist und sie dadurch die Macht über die Menschen haben, die vielleicht nicht so viel wissen. Dabei kann viel Wissen auch Kopfweh verursachen. Meiner Meinung nach steht Bewusstheit dem Wissen in nichts nach, hat vielleicht sogar einen höheren Stellenwert. Denn Wissen und Bewusstheit ist etwas ganz anderes. Wissen ist angelernt, Bewusstheit ist erworben. Wissen erwerben ist wie Handwerk. Bewusstheit zu erlangen ist eine Kunst. Wir brauchen dafür weniger Gehirnzellen als vielmehr Einfühlungsvermögen.

Wissen ist etwas, das sich jeder Mensch aneignen kann – mehr oder minder, je nach Eifer, Konsequenz und Ehrgeiz – aber ist jedenfalls etwas, das von außen herangetragen und hoffentlich aufgenommen wird. Während Bewusst – Sein, Bewusstheit, Sich-bewusst-machen, bewusst leben, meiner Meinung nach etwas ganz Individuelles ist – etwas, das aus sich heraus entsteht, aus der eigenen Persönlichkeit erwächst. Wir sprechen von einem inneren Prozess, der zwar von außen angestoßen werden kann, aber doch viel mit dem eigenen Einfühlungsvermögen zu tun hat, mit Spüren und Erspüren. Wahrscheinlich auch mit Intuition und Kreativität. Allwissenheit gibt es nicht. An solch einem Ziel wird jeder scheitern. Menschen, die sich viel Wissen angeeignet haben, dieses aber mit wenig Bewusstheit anwenden, fehlt es an einer „mensch-

lichen“ Komponente und an Authentizität.

Bewusstheit kann jeder, der sich darum bemüht, auf vielfältigen Wegen erreichen – es braucht dafür aber kein „Büffeln“. Beobachten ist gefragt – sich selbst und andere, die Umgebung, die Umstände. Erfahrung zählt mehr als bloßes Anhäufen von Fakten im Kopf. Denn damit reagiert man instinktiv – unbewusst bewusst – richtig.

Mir ist bewusst, dass ich „nichts“ weiß.

Ich weiß, dass mein Ziel Bewusstheit lauten muss. Bewusst etwas erleben, das heißt auch, es deutlich wahrnehmen, es genießen. Bei der Bewusstheit schwingt eine emotionale Ebene mit, die durch noch so großes Anhäufen reinen Wissens nicht erreicht werden kann.

Bewusstheit bedeutet, ein Ding, einen Menschen, einen Umstand wertzuschätzen. Um etwas wertzuschätzen, muss ich zuerst meine Aufmerksamkeit hinlenken. Nichts lässt sich ohne Aufmerksamkeit wertschätzen. Ich bin mir bewusst, dass das Detail wichtig ist und nicht die Menge (von Wissen). Bewusstheit heißt die Fähigkeit, in etwas einzutauchen, sich in etwas zu versenken, ja zu verlieren. Lässt man dieses Erlebnis dann ins Bewusstsein einsickern, d.h. macht man es sich bewusst, ist man reicher geworden ohne klüger geworden zu sein im herkömmlichen Sinn, nämlich durch technisch abrufbaren Informationszuwachs.

Ich denke, dass viel Wissen und ein hoher Grad an Bewusstheit eine sehr gute Kombination ergibt. Eine Kombination, die andere Menschen überzeugt und sogar ansteckt, aber vor allem Motivation für die eigene Person. Beides, sowohl Wissen als auch Bewusstheit, ist lebenslang ausbaubar, veränderbar ... eine lebenslange Aufgabe.

Anja Schützl

Kunst der Wandlung
Transform Art
Spiritual Design · Schamanische Transformationsarbeit
Gerwin M. Glöckner
A-2722 Winzendorf · Hauptstraße 9 ☎ +43 (0)699 12340703 ✉ gerwin@transformart.at · www.TransformArt.at

SPORTBOOTFÜHRERSCHEIN



Auf dem Segelturn von Elba nach Korsika lernte ich Niko Hippe, unseren Skipper an Bord kennen und schätzen. Bei dem 10tägigen Segeln wurde mir bewusst, wie wichtig es ist, einen Sportbootführerschein neben dem Segelschein zu besitzen. Des abends nach dem Ankern draußen am Meer konnten die Häfen nur mit dem Beiboot (Motorboot) erreicht werden, bzw. in die Häfen selbst durften die großen Segler nur unter Motor einlaufen. So wurde die Idee mit Niko geboren, für die Schule einen Kurs anzubieten!

Das Angebot wurde für den Chiemsee in Deutschland gemacht und beinhaltet die Praxis, Theorie und Prüfung.

Prüfungsalter: 15 Jahre und 9 Monate bei Antritt zur Prüfung!

Der Schein ist international, unbefristet, ohne Ps Begrenzung, für Binnenwasser und See gültig!

Die Prüfung besteht aus 2 Teilen: Praxis und Theorie.

Praxis: Motorbootfahren - verschiedenen Manöver
Peilen
Knotenkunde

Theorie: Karte lesen
Positionsberechnungen
Testbogen mit Karte und Fragen

Kosten : ca. 300,- inkl. Kurs mit Niko, Theorie und Praxis, Prüfgebühr ca. 80,-
Plus 2 x Fahrtkosten nach Deutschland/ Priem

Im Frühjahr beginnt der nächste Kurs. Theorie beginnt nach den Semesterferien mit Herrn Dénes Dubánn. Anmeldefrist ist der 15. Februar 2013 im Schulbüro und eine Anzahlung von € 100,- ist zu hinterlegen.

2 Passfotos und ein sportärztliches Attest werden benötigt!

Die frischgebackenen Kapitäne sind: Daniel Gidl Tom Pfundner, Dénes Dubánn und Manuela Rosenberger.

Wir gratulieren herzlichst!

Denés Dubánn

TERMINE

Mo. 24.12.12 - Fr. 4.1.2013		Weihnachtsferien
Mi. 9.1.13	20.00	Elternrat
Di. 15.1.13	19.00-21.00	Erz. im 2. Jahrsiebt / A. Würflinger-Kordik / im Kiga / Familienakademie
Di. 15.1.13	19.00	Elternabend Klasse 2
Sa. 19.1.13	9.30-13.00	Schulrat
Sa. 19.1.13	10.00-12.00	Nachholtermin Test
Sa. 19.1.13	14.30-17.00	Elternratseminar für neue Eltern: „Dreimonatsgespräch“
Di. 22.1.13	19.00	Elternabend Klasse 5
Di. 29.1.13	19.00	Elternabend Klasse 3
Di. 29.1.13	19.00-21.00	Burnout/Depressionen bei Erwachsenen u. Kindern / Dr. Denk / im Kiga / Familienakademie
Do.31./Fr.1.2.13	19.00	Theater der 12. Klasse
Mo. 4.2. bis Fr. 8.2.2013		Semesterferien
Mi. 13.2.13	20.00	Elternrat
Mo. 18.2.13	19.00	Elternabend Klasse 2
Di. 19.02.13	19.00	öffentlicher Info-Abend
So. 17.2.2013		Gespräch mit Martin Gmeindl und Anton Kimpfler
Mi. 27.2.13	19.00-21.30	Zähne als Ausdruck der Individualität/ Dr. Haupt /im Kiga / Familienakademie
Do. 28.2.13	19.00	Schwarzlichttheater der 10. Klasse
Do. 28.2.13		Studentag Lehrerbild – Plattform FREIE PädgogInnenbildung



BÜROGESCHICHTEN

Hallo Ihr Lieben,
es weihnachtet! In meinem Büro duftet es dank Duftkerzen nach Lebkuchen und Bratapfel. Mein Bauchumfang nimmt schon aus Solidaritätsgründen mit meinen Geruchs- und Geschmacksnerven 1- 2 Kleidernummern zu. Großartig!
Ich fühle mich herrlich! Ich liebe diese Jahreszeit so sehr! Das kalte Wetter, meine kuschelige Daunjacke und wunderschönen Stiefel! Die Kerzen, welche jeden Tag im Büro und Zuhause aufgestellt und andächtig angezündet werden, um Seele und Herz zu erwärmen! Meine Kinder, die ich dazu verdonnere, mit mir Weihnachtsgeschichten neu zu erleben und meine Freunde, welche ich zu Liederabenden einlade. Wäre es nicht die Zeit der Liebe, würden mir einige die Freundschaft kündigen! So aber bin ich auf der sicheren Seite, die ich weidlich auskostete! Ja, ich bin eine Wintergeborene! Ganz eindeutig!
Die Weihnachtsgeschenke werden hergestellt, dieses Jahr haben wir uns für duftende Seifen und lichtbringenden Kerzen entschieden. Und wenn ich den Saustall in meiner Wohnung je wieder in Ordnung bekomme, ob unserer fleißigen Tätigkeit, kann ich auch jemanden wieder bewirten und Besuch empfangen....und das Christkind findet den Weg zu dem Weihnachtsbaum um die Geschenke darunter zu legen!
Ja und auch das Weihnachtssessen kochen werde ich dieses Jahr übernehmen ... Meine Kinder streiken schon im Vorfeld, aber meine geschickte Taktik, ihnen zwei Wochen vorher nur Brot und Käse zu geben, wird reichen, dass sie nur so über das Essen herfallen werden! Oder aber zu Oma flüchten und ich viiiel Essen dann übrig haben werde! Hat wer Lust auf Hühnergeschnetzeltes mit Pilzen und herrlichen Gewürzen? Nachspeise wird auch gereicht ...
Das Weihnachtsfest werde ich mit meinen Kindern im Kreise der Menschen verbringen, die ich liebe! Ich werde mich an ihren Gesichter und ihrem Lachen erfreuen. Über Mathias wunderschön falsche Singstimme bei diversen Liedern und die dazu gehörige, mir völlig schleierhafte Begeisterung und über Sophies schräge Gitarrenklänge beim Begleiten. Eine anerkannte akustische Folterme-



thode! Ich werde vor Mutterliebe keinen Ton raus bekommen, ob falsch oder nicht ist dann schon Nebensache. Meine Erstgeborene wird mir eine Schnute ziehen und ihre Grübchen in den Mundwinkel werden tanzen! Mathi wird sich nach seiner Gesangseinlage auf seinen Opa stürzen und gemeinsam werden sie alles zusammenbauen was im Raum nicht Niet und Nagel fest ist. Ich werde meine Tränen trocknen und mit meinen Schwestern die Kaffeemaschine heimsuchen, bevor wir uns auf Kekse und Kuchen stürzen! Ich werde das noch Monate später bereuen!

Die Geschenke werden herum gereicht, bis sie ihren Empfänger erreichen und der darauf folgende Tumult wird mit viiielen Fotos festgehalten! Ich sehe und staune, jedes Mal, jedes Jahr! Meine Brüder werden mit den Kleinen raufen, bis wieder einer plärrt. Wir Mädels werden es wieder mit einer stoischen Ruhe hinnehmen und uns daran erinnern, dass es das Fest der Liebe ist, ABER WENN JETZT NICHT SOFORT RUHE IST ... wie gesagt stoisch, besonnen und laut!

Wenn die Kinder vom Spielen müde sind und es sich auf unserem Schoß bequem machen, wird es für mich weihnachtlich. Dann beginnt das Erzählen von anderen Weihnachten! Dann erwacht für mich der Begriff von Weihnachten und das Fest der Liebe! So habe ich schon tausende Weihnachten mitgefeiert und mitgefiebert und mitgelebt! So vergeht auch hier im Stillen die Zeit! Bevor das große Gähnen beginnt, werden wir uns verabschieden!

Sehr spät wird meine kleine Familie nach Hause gehen und wieder vergeblich auf Schneeflocken hoffen. Wir werden weiterhin falsch und mit viel Enthusiasmus Weihnachtslieder trällern und müde ins Bett fallen, wo wir noch lange über das Weihnachtsfest reden werden. Wie sehr liebe und achte ich meine wunderbar gelungenen Kinder! Wie sehr bin ich dankbar, sie als Teil meiner Familie zu haben! Ja, ich habe sehr viel Glück und Liebe in meinem Leben! Ich werde eine Kerze ans Fenster stellen und anzünden, und an all jene denken, die Spuren in meinen Leben hinterlassen haben ... und dankbar sein.

Manuela Rosenberger



ERREICHBARKEIT DER LEHRER

Dubánn Dénes	02256 - 62801	Mo, Di, Mi, Fr 8:00 – 9:00	dubann@aon.at
Freeland Marion	02638 - 22179	Mo - Mi 16:00 - 18:00	marion.colette@gmx.at
Grzechowiak Donat	0664 - 4274991	Di 16:00 - 20:00, Do 10:00 - 15:00	donatgrzechowiak@yahoo.de
Heissenberger Elisabeth	01 - 2081634	Mo - Mi 17:00 - 19:00	elisabeth.heissenberger@chello.at
Herold Wilfried	02256 - 64781	Mo - Mi 16:00 - 19:00	w.herold@gmx.at
Hölzl Julia	0676 - 7888976	Mo - Mi 17:00 - 19:00	yulia_hoelzl@yahoo.com
Krumböck Georg	0650 - 4258655	7:30 - 21:00	georg.krum@gmail.com
Lütkenhorst Angelika	02256 - 81368	jederzeit	a.luetkenhorst@aon.at
Pfeiffer Susanne	0676 - 9665951		
Rogalla Ada	02236 - 865309	Mo - Fr 6:30 - 7:30, Do 6:30 - 10:00	
Schuster-Szabò Micha	0699 - 12085277	Mo 18:00 - 20:00	micha.schuster-szabo@gmx.at
Steier Hermann	0680 - 1252505	Mo, Di 13:00 - 14:00, Fr 12:00 - 13:00	hermann.steier@gmx.at
Stein Barbara	0650 - 7504340	Mo - Mi 17:00 - 19:00	
Suchanek Gabriele	02256 - 64053	Mo - Mi 20:00 - 21:00	gabrielesuchanek@hotmail.com
Thaler Maria	02256 - 65741	Mo - Fr 6:30 - 7:15	mariathaler@aon.at
Wagner Christa	02635 - 62830	Schriftlich per Mail	schulewagner@gmail.com
Wiskocil Lesley	0660 - 6877172	Mo - Fr 18:00 - 19:30	l.wiskocil@gmail.com
Würflinger-Kordik Alexandra	02256 - 20165	Mo - Mi 20:00 - 21:00	

VERTRAUENSELTERN

Karolina Lirk-Kölblinger	0664/4350538	karolina@telering.at
Lella Heindl	0676/6032206	lella@gmx.at
Karin Daurer	0699/12354042	karin.daurer@wir4unterwegs.at
Beatrix Jüptner	02252/49396	beatrix.jueptner@aon.at

INSERAT

Zu verkaufen ist ein Lauberger& Gloss Salonflügel, Modell Mascagni

englische Mechanik, Länge: 175 cm, Elfenbeinklaviatur, in sehr gutem Zustand

Fam. Dubánn 02256/ 62801





Kontakte Mandatsgruppen/Gremien

ARBEITSBEREICH	TELEFON	NAME, E-MAIL
Lehrerrat Schulentwicklung&Konferenzgestaltung	0680/1252505	Hermann Steier, hermann.steier@gmx.at
Lehrerrat Personal&Qualität	02256/20165	Alexandra Würflinger-Kordik, landschule@waldorf-schoenau.at
Lehrerrat Organisation&Budget	0650/4258655	Georg Krumböck, georg.krum@gmail.com
Kindergartenverwaltungsrat	0664/73614607	Andrea Datzreiter, a.datzreiter@gmx.at
Schulrat	02256/64781	Wilfried Herold, wilhe@gmx.net
Elternrat	02252/49396	Beatrix Jüptner, beatrix.jueptner@aon.at
Elternrat	0664/4350538	Karolina Lirk-Kölblinger, karolina@telering.at
Vorstand	0664/5308550	Florian Amlinger, f.amlinger@kabsi.at
Budgetkreis	0664/8000731	Gerald Sonntagbauer, gsofibu@gmx.at
Geschäftsführungskreis	02256/81368	Angelika Lütkenhorst, a.luetkenhorst@aon.at
Elternbeitragsgruppe	02256/81368	Angelika Lütkenhorst, a.luetkenhorst@aon.at
Qualitätsentwicklung	0650/4258655	Georg Krumböck, georg.krum@gmail.com
Qualitätsentwicklung/Audit	02256/64781	Wilfried Herold, wilhe@gmx.net
Baukreis	0676/4480242	Ralf Aydt, aydt@utanet.at
PR-Kreis	0676/5319929	Bernhard Jüptner, bernhard.jueptner@aon.at
PR-Kreis	0699/12354042	Karin Daurer, Karin.daurer@wir4unterwegs.at
Festeskreis	02236/865309	Ada Rogalla, ada.rogalla@aon.at
Geländegestaltung	0664/73345109	Erich Siebenstern, jeks@gmx.at
Buffetkreis	0676/88233204	Andrea Gruber, agruber@gmx.at
Schulzeitung	0680/1252505	Hermann Steier, schulzeitungschoenau@gmail.com
Olympiade	02256/81368	Angelika Lütkenhorst, a.luetkenhorst@aon.at

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG!



Der Bilanzbuchhalter in Ihrer Nähe!

Buchhaltung bis Rohbilanz
Lohnverrechnung
Controlling
Kostenrechnung
Berichtswesen
Organisationsberatung

Gerald Sonntagbauer
Bilanzbuchhalter

Adresse: 2525 Schönau / Tr., Kirchengasse 12a

Telefon: 02256 / 64 598

Mobil: 0664 / 80 00 731

e-mail: gsofibu@gmx.at

Sie wünschen das Besondere? Wir haben es oder besorgen es gerne für Sie! Bücher von jedem Verlag!

Bestellungen per Telefon, Fax oder e-mail und Lieferung über
Waldorfschule Schönau möglich.

Kral-Berndorf bietet auch Lyrastifte, Schul- und Zeichenbedarf
in hervorragender Qualität
sowie Geschenkartikel und Lederwaren



A-2560
Berndorf, J.-F.-Kennedy-Platz 2,
Tel 02672/8 22 36, Fax 02672/8 22 36-4
e-mail: buch@kral-berndorf.at

ZWEYMÜLLER


die BUCHHANDLUNG

A-2500 Baden Hauptplatz 3,
Tel 02252/48 401, Fax 02252/48 401-3
e-mail: buchhandlung@zweymueller-baden.at

**Im Internet erreichbar:
www.buchpartner.at**

Killer!

ENTSORGUNG MIT SYSTEM

Ihr professioneller Entsorgungspartner für:



- Altölrecycling
- Abfälle und Wertstoffe
- Ölabscheiderinhalte
- Containerdienst
- Tank- und Industriereinigungen
- Abfallkonzepte für Werkstätten, Gewerbe und Industrie

Wir arbeiten:



- Sauber
- Umweltfreundlich
- Preiswert
- Energiesparend
- Rechtskonform

www.killer.at

Killer GmbH & Co KG
Hirtenberger Straße 28
2544 Leobersdorf

Tel: +43 (0) 2256/620 42
Fax: +43 (0) 2256/620 34
E-Mail: abfall@killer.at



Hinweis: Der Inhalt der abgedruckten Artikel muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der
Rudolf Steiner Landschule Schönau
2525 Schönau a. d. Triesting,
Kirchengasse 22

Herausgeber:
Rudolf Steiner Schulverein
im Raum Baden

Schulbüro:
Tel: 02256/62181
Fax: 02256/62181-55
www.waldorf-schoenau.at

Redaktion:
Hermann Steier, Marie Schober, Leona Tuch-
acek, Michael Thaler, Heidrun Hofinger, Patrick
Grenier, Nana Murnberger, Anselm Herold,
Nadine Hubi
schulzeitungschoenau@gmail.com
Fotos: Nana Murnberger und andere
Layout:
Anselm Herold, Michael Thaler, Sanaya Harri-
son, Katharina Erb, Gerwin M. Glöckner
Termine und Inserate:
Angelika Lütkenhorst c/o Schulbüro
Versand: Christine Butschek

Herstellung:
Eigendruck, Auflage: 550 Stk.

Bankverbindung:
Volksbank Leobersdorf
BLZ 42750, Konto 49175550000

Österr. PostAG
INFOMAIL
ENTGELT BEZAHLT